

Complex/ion

COMB|EX\ION

55.04.01 / 75.35.02 / 75.04.03 / 85.35.04 / 90.04.05 / 85.04.07

Maya Ellerkmann

Hochschule Luzern – Design & Kunst

Objekt Design, 6. Semester

Dokumentation Bachelorarbeit, 2020

Mentorat: Andreas Saxer

Dank

Johanna Lier, Mentorin schriftlich
Andreas Saxer, Mentor praktisch

Samuel Curo Schmassmann

Deiara Kouto für das Interview
Felix Prantl für das Interview

Petra Frey, CNC Unterstützung
Andreas Wallimann, Holzwerkstatt
René Odermatt, 3D Werkstatt

Sebastian Lendenmann, Fotograf
Nino Burkart, Licht Techniker
Alex Rüegg, Assistentin für Fotoshooting

Sina Schaller, als Model
Sharon Papafio, als Model
Samuel Netsereab, als Model

Barbara Schmolke für die Textkorrekturen
Anouk Koch, für das Layout

Inhaltsverzeichnis

Teil 1

Einleitung.....	7
Konzept.....	8

Teil 2

Erste Prozess-Phase	12
Material Experiment: Hautfarbe.....	14
Video Tagebuch.....	18

Zweite Prozess-Phase	20
Panoptikum.....	21

Dritte Prozess-Phase	24
Identitätsauflösung: Symbolik als Spiegel.....	26

Vierte Prozess-Phase.....	28
Identitätsauflösung: Spiegelrahmen	29

Teil 3

Skizzen	32
Produktion CNC	36
Prototyp 1:1	38
Schnittplotter Spiegelfolie.....	40
CAD Spiegelrahmen	42
Rhino CAM	44
MDF Schleifen	48
Rahmen Grundieren	50
Spiegel Befestigung	54
Hautfarbe RAL	58
Rahmen Lackierspray.....	61
Laser Cutter	62

Teil 4

Fotoshooting	66
Endprodukte	68

Teil 1

**What is race?
Can I project race onto an Object?**

Einleitung

Die Illusion von *race* lebt. Wir erschaffen und widerspiegeln sie, ständig, kontinuierlich, durch unsere Einbindung in eine Gesellschaft, durch unser soziales Leben und geben ihr dadurch Bedeutung.

Inspiziert von meinem Hintergrund als afroamerikanisch-deutsche *multiracial* hinterfrage ich die Stereotypen mit Bezug zur Hautfarbe.

In meiner theoretischen Arbeit habe ich Aspekte der Identitätsentwicklung der schwarz-weiss *multiracials* in Bezug auf *race* untersucht , und diese Erkenntnisse in eine gestalterische Formsprache kontextualisiert.

Aus dem entstand die Spiegelserie *Complex/ion*. Jeder Spiegelrahmen variiert in Form und Farbe, doch zusammen werden sie zu einer Vision der Einheit. Ganz gleich, welche äussere Erscheinung wir haben mögen, der Spiegel stellt jeden von uns auf die gleiche Weise dar.

Konzept

Die Psychologin Maria Roots, eine Pionierin im Bereich der *biracial* und *multiracial* Studien, definiert eine Person als *biracial*, deren Eltern aus zwei verschiedenen sozialen «*racial groups*» stammen z.B. eine Amerikanische schwarze Mutter und ein Amerikanischer weisser Vater. Eine *multiracial* Person bezieht sich auf Personen, mit Eltern von zwei oder mehr ethnischen Gruppen. Laut Roots Definitionen, müsste ich mich als *multiracial* bezeichnen, da meine Mutter Afroamerikanerin und mein Vater deutscher Herkunft ist.

Im Zuge meiner Lektüre ist mir aufgefallen, dass viele Soziologinnen und Soziologen im Forschungsgebiet der *biracials* und *multiracials* auf das gleiche theoretische Prinzip des symbolischen Interaktionismus zurückgreifen. Gemäss dem symbolischen Interaktionismus entsteht ein „Spiegelbildeffekt“, in dem die wahrgenommenen Eindrücke (das Ich) und die Bewertung im sozialen Miteinander (die Gesellschaft) sich gegenseitig reflektieren. Der Begriff „Spiegelbildeffekt“ wurde 1902 von Charles H. Cooley konzipiert. Er geht davon aus, dass als erstes eine Person sich vorstellt wie sie von einer anderen Person wahrgenommen wird. Als zweites wie diese Person von der anderen bewertet wird und drittens, was für Gefühle oder Selbstkonzepte durch diesen Prozess entstehen. Mit anderen Worten handelt es sich darum, wie das Individuum glaubt von der anderen Person wahrgenommen zu werden und dadurch eine Eigenwertung vornimmt. Auf diese Weise ist jeder dem anderen ein Spiegel.

Das Wort „Spiegelbildeffekt“ war für meine Bachelor Arbeit die Erste direkte Verknüpfung von der Theorie zu einem Objekt.

**I am
I am not what I think I am
I am not what you think I am
I am what I think you think I am**

Charles Cooley, 1904

Teil 2

Erste Prozess Phase

Spiegel / Reflexion

Auf die Gesellschaft übertragen steht der Spiegel als zentrale Metapher für die Darstellung von Spannung und Rissen zwischen verschiedenen Gruppen, die durch Hierarchien, Stereotypen und Vorurteilen entstehen. Der Spiegel vermittelt eine vermeintliche Realität durch unverstellte Wahrnehmung. Im Spiegel bin ich gleichzeitig Objekt und Subjekt, in dem meine Vorstellung von mir mit meinem Spiegelbild konfrontiert wird. Internalisierte Bilder des kulturellen Umfeldes werden dadurch mit meinem Spiegelbild verglichen. Insofern werde ich zur Beurteilerin und Richterin meiner eigenen Identität. Durch die Wahrnehmung des Selbst kann der Spiegel zur Symbolik der Selbstüberprüfung interpretiert werden. Der Spiegel widerspiegelt mein Ich und relativiert es gleichzeitig, indem ich mich in der Perspektive sehe wie in den Augen eines Anderen.

Auch die facettenreiche Identität der *multiracials* lässt sich gestalterisch durch den Spiegel darstellen. Die Spiegeloberfläche ist das was uns symbolisch vereint, denn unser Spiegelbild entsteht permanent auf die gleiche Weise – durch Reflexion.



Selbstportrait Foto: Glasspiegel und Chromstahl

Materialexperimente: Spiegelbild / Hautfarbe

1. Metallplatte mit „Chrom“ Klebeband beschichtet
2. PET Folie mit Raster überklebt
3. Epoxy Harz mit verschiedenen Brauntönen gefärbt
4. PET Folie auf Chromstahl Spiegel





Video-Tagebuch

Jeden Tag habe ich 1-2 min mit meinem Spiegelbild geredet. Die Selbstgespräche zeigen ein Teil von meinem Prozess, wie ich mit der „Corona-Home-Atelier“ Umstellung klar komme. Es ist ein Experiment, in dem ich durch das Video-Tagebuch eine neue Art und Weise finde meinen gestalterischen Prozess in der Quarantäne darzustellen.

Tag 4

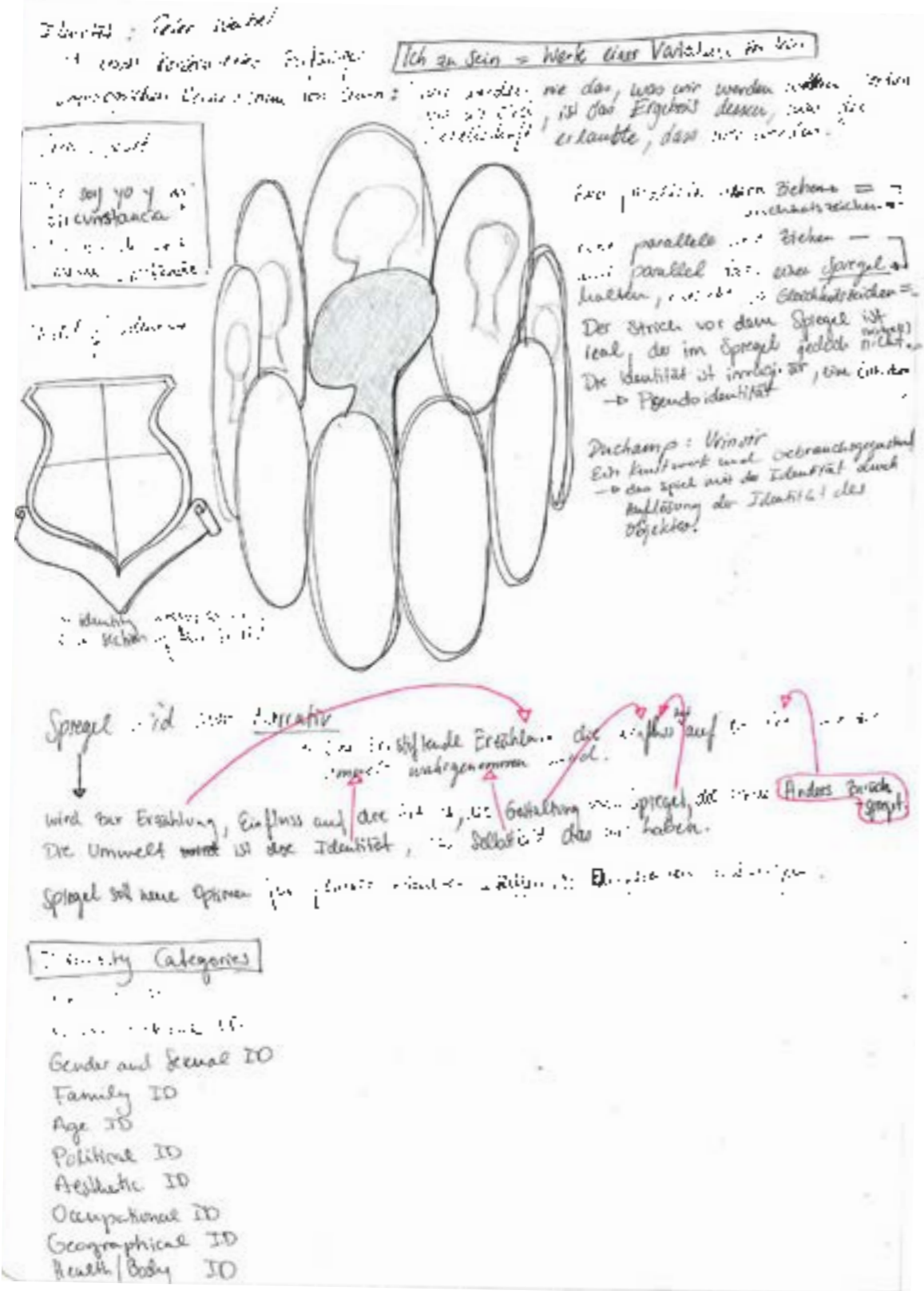
“Ich hab mir vorhin überlegt, dass wenn ich meine Reflexion im Spiegel betrachte, ich automatisch Teil von einem Objekt werde. Zählt dies nur wenn ich mich in diesem Moment in der Reflexion wahrnehme oder werde ich immer Teil von einem reflektierenden Objekt, egal ob es subjektiv oder objektiv wahrgenommen wird?“



Zweite Prozess-Phase

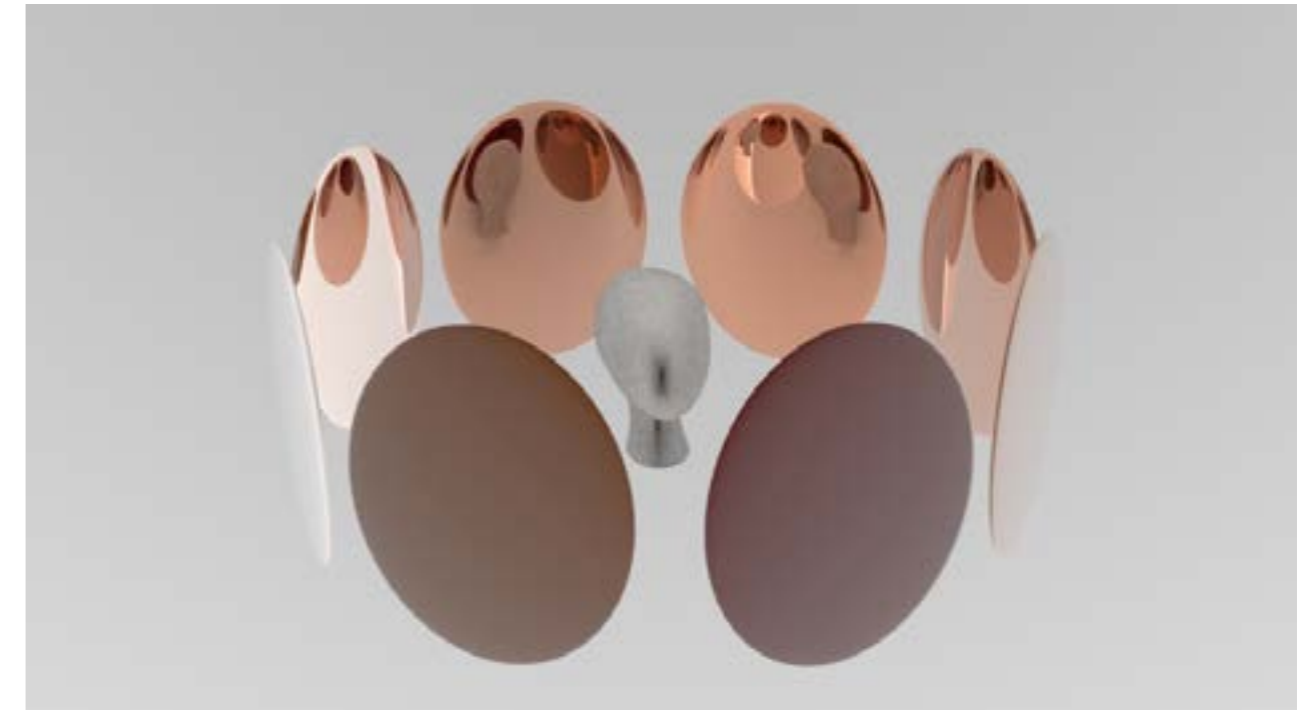
Panoptikum: „race“ Identität

Das «Panoptikum», das als Gefängnis, aber auch als Arbeitsanstalt, Fabrik, Spital und sogar als Schule hätte dienen sollen, kann einen das Fürchten lehren. Das Gebäude ist so angelegt, dass der Aufseher alle Insassen permanent sehen kann (daher der Name der Einrichtung), beziehungsweise so, dass den Insassen der Eindruck vermittelt wird, sie würden permanent überwacht.



„Panoptikum“ als Identität – Hautfarbe

Das architektonische Konzept verwende ich als Darstellung für einen virtuellen Raum des Selbstbild.



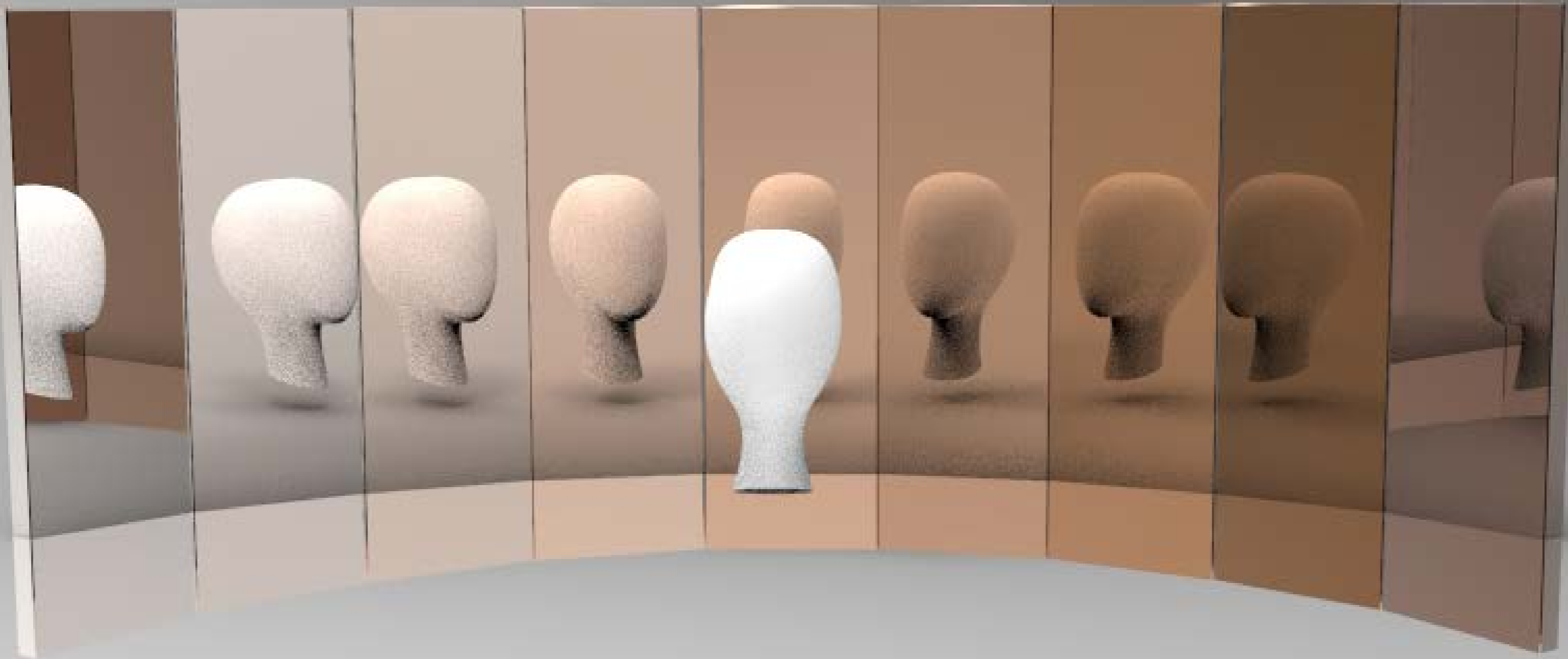
Rendering exp.1



Rendering exp.2



Rendering exp.3



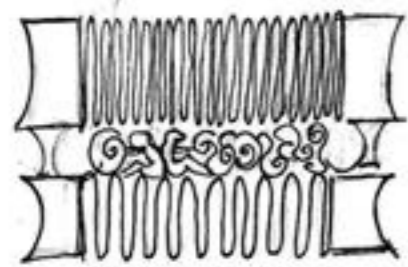
Rendering exp. 4: Spiegelbilder in verschieden Hauttönen

Dritte Prozess-Phase

Identitätsauflösung: Symbolik

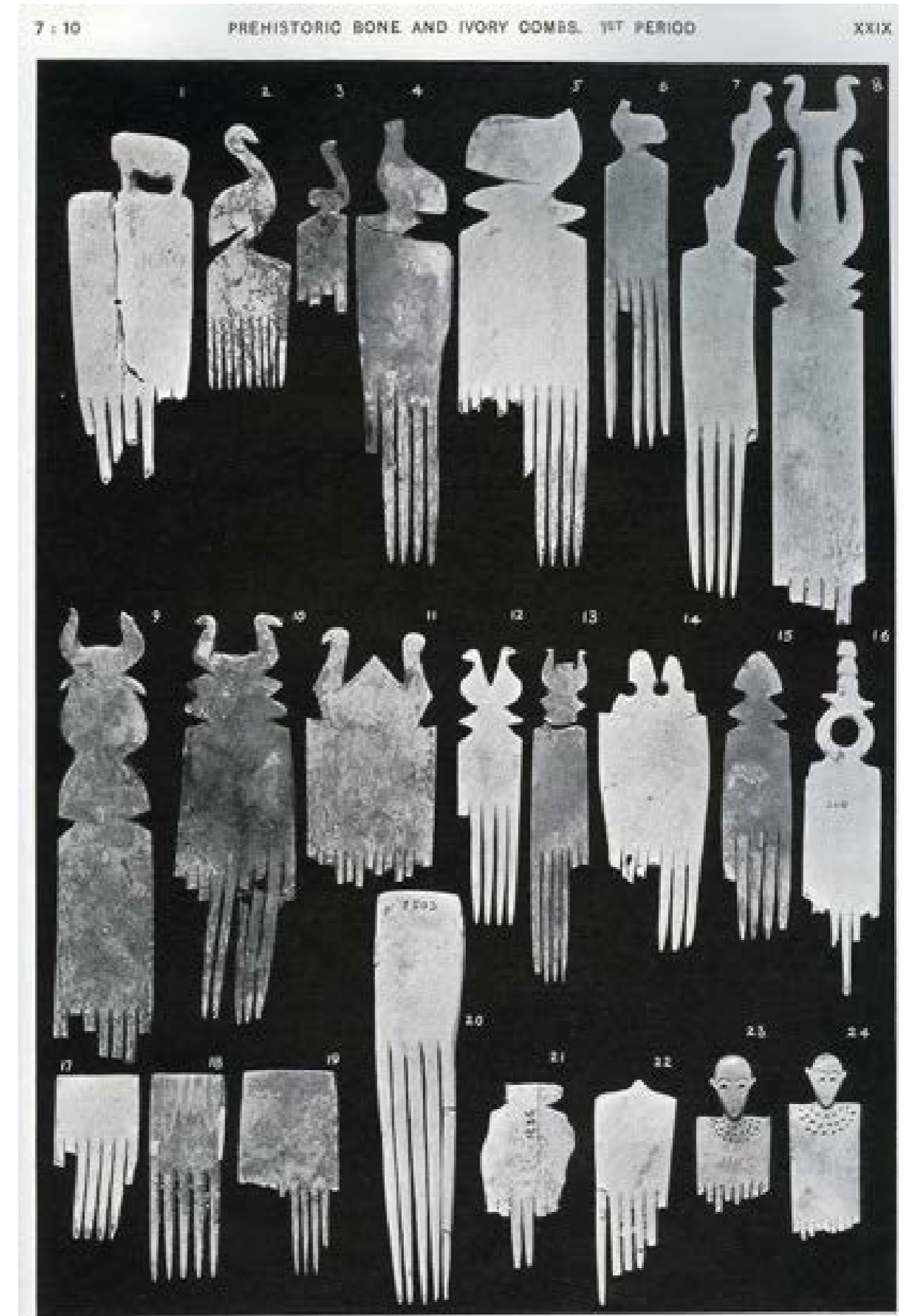
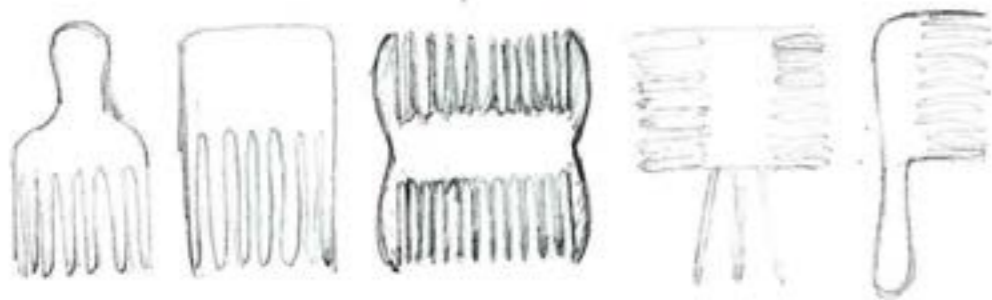
Vor vierzig Jahren wurde der Afro-Kamm nicht nur als Schmuck, sondern auch als politisches Logo und Unterschrift einer kollektiven Identität im Haar getragen. Er wurde als Zeichen gegen Unterdrückung verstanden. Das Tragen des Kamms führte zu einer Verbundenheit unter denen, deren Haare nach oben und nicht nach unten wachsen.

Davor war der Afro-Kamm nicht sehr sichtbar. Aus diesem Grund wurde angenommen, dass der Afro-Kamm in den 1970er Jahren erfunden wurde. Die Forschung stellte jedoch fest, dass eine Art Afro-Kamm bereits im alten Ägypten verwendet wurde. Der älteste Kamm aus der Sammlung ist 5.500 Jahre alt.



Comb
 • used since prehistoric times, discovered in Africa dating back to 5'500 years.
 • the combs were used solely for straight hair during the colonial era in North America.

- dekorative Elemente
- Symbolik, Kollektion, figurative Verbindung geben
- was haben Haare für Bedeutung? bei im Kulturbereich der westlichen
- Symbolik von mir
- Adressat Objekte der Gesellschaft
- Form, Gestaltung, Reflexion, Inhalt + technischer Umgang da die in der westlichen Welt sind vor mir.
- Form/Konzept Symbolik = Stammes
- Charakteristika von...



Identitätsauflösung: Symbolik als Spiegel

In diesem Experiment konstruiere ich einen Kamm (Symbolik) und einen Spiegel (Funktion) als ein Objekt. Der Kamm ist die Form und auch die Symbolik. Der Spiegel ist das Objekt und auch die Funktion.

Idee: Symbolische Objekte zum Thema Identität / *Race* werden zur Formsprache der verschiedenen Spiegel.



Rendering exp. 5



Rendering exp. 6

Vierte Prozess-Phase

Identitätsauflösung: Spiegelrahmen

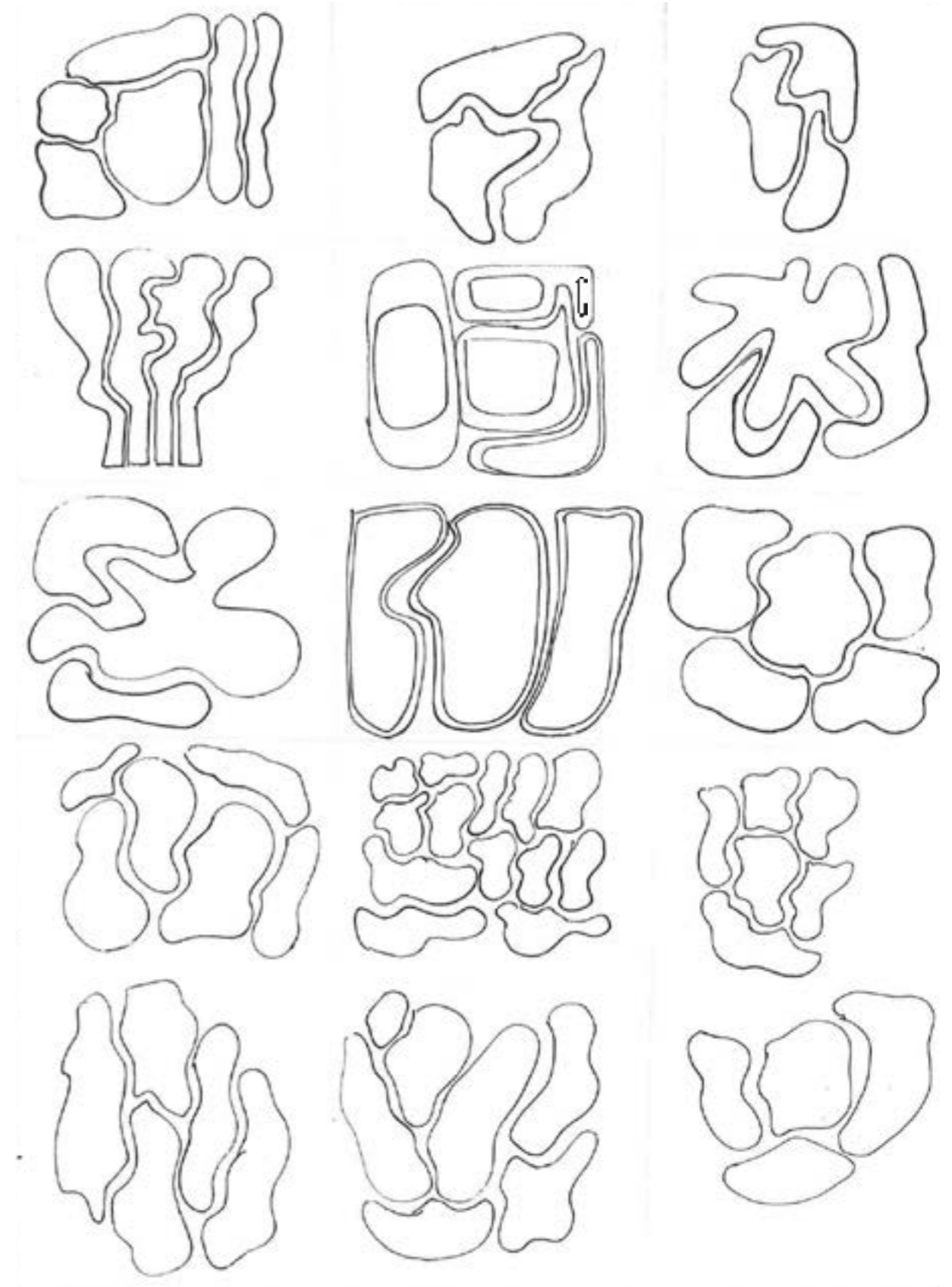
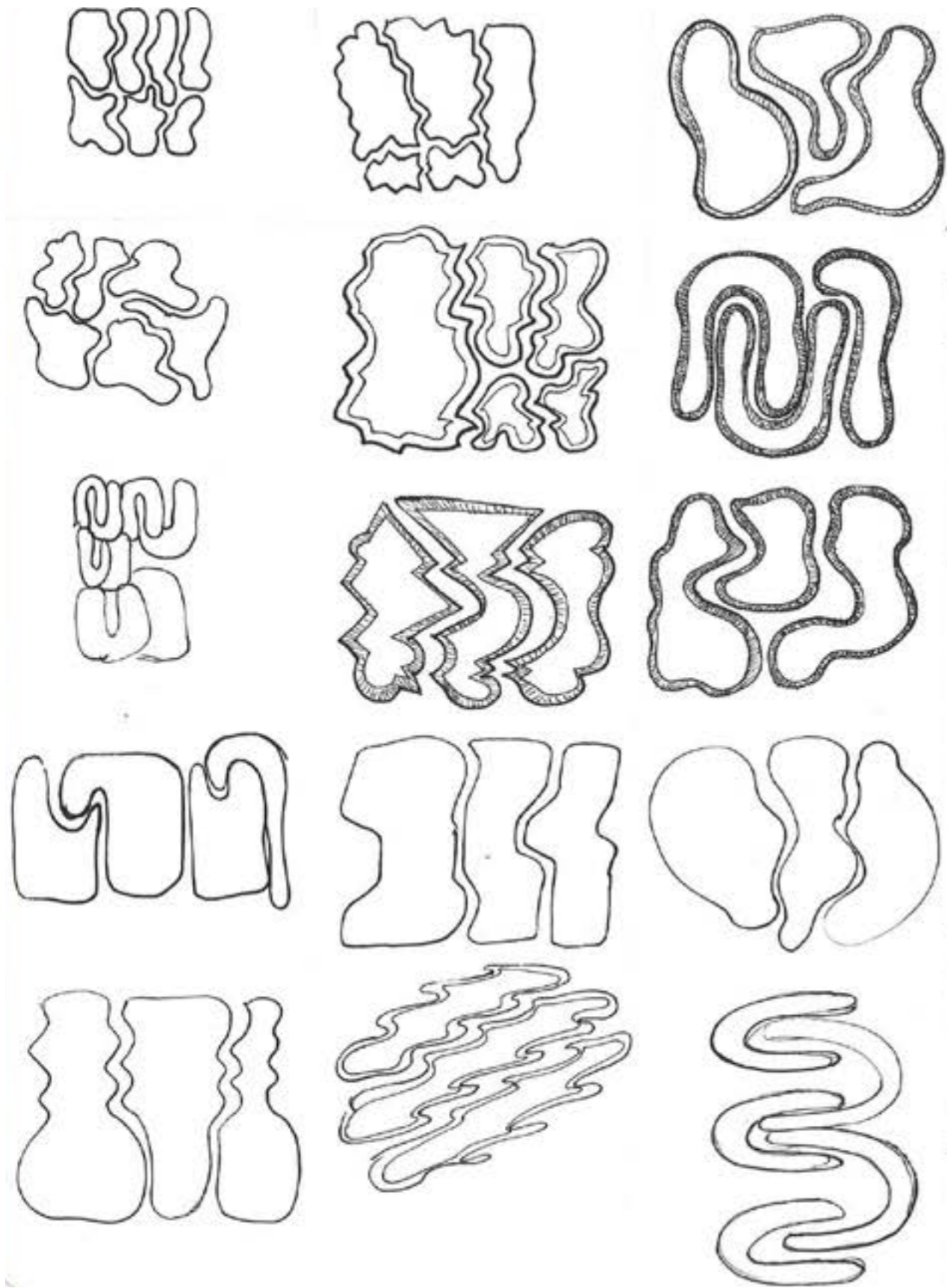
Die Spiegeloberfläche ist das was uns symbolisch vereint, denn unser Spiegelbild entsteht permanent auf die gleiche Weise – durch Reflexion. Bei der Zusammensetzung einzelner organischer Spiegelformen entsteht eine Art Puzzle.

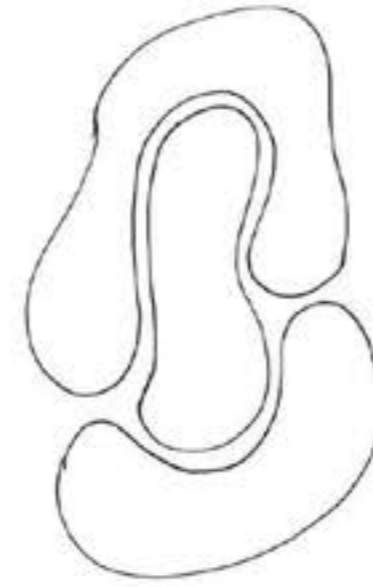
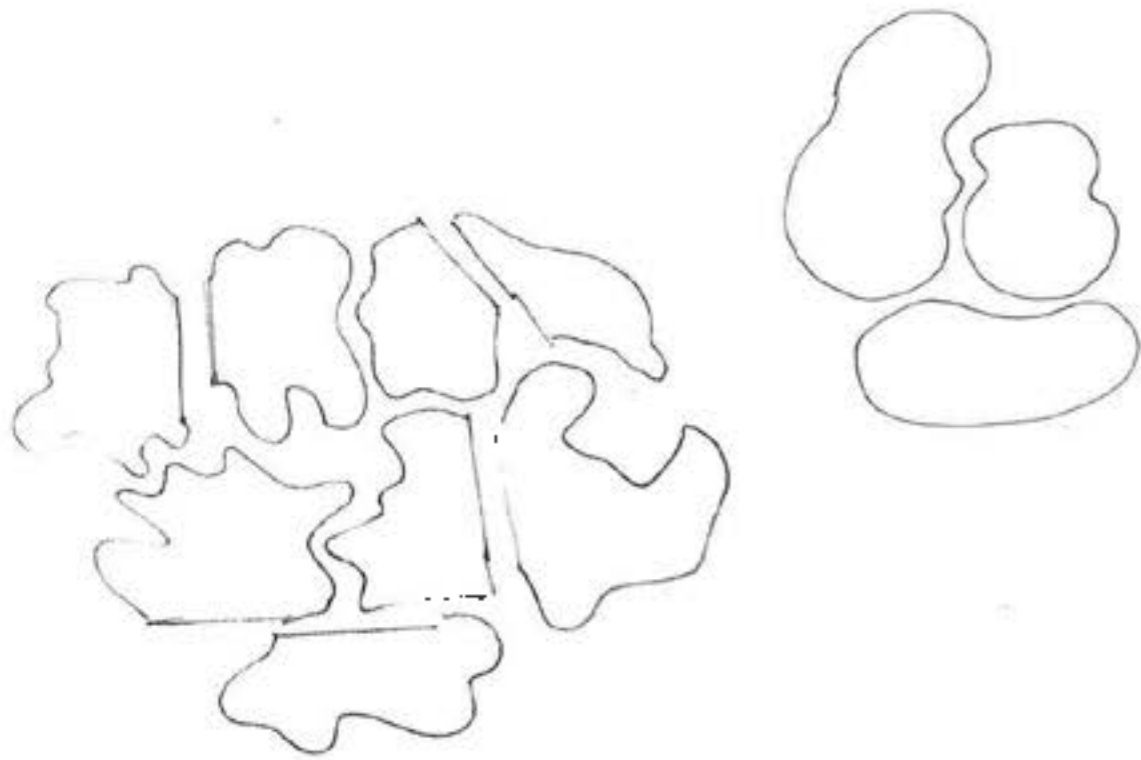
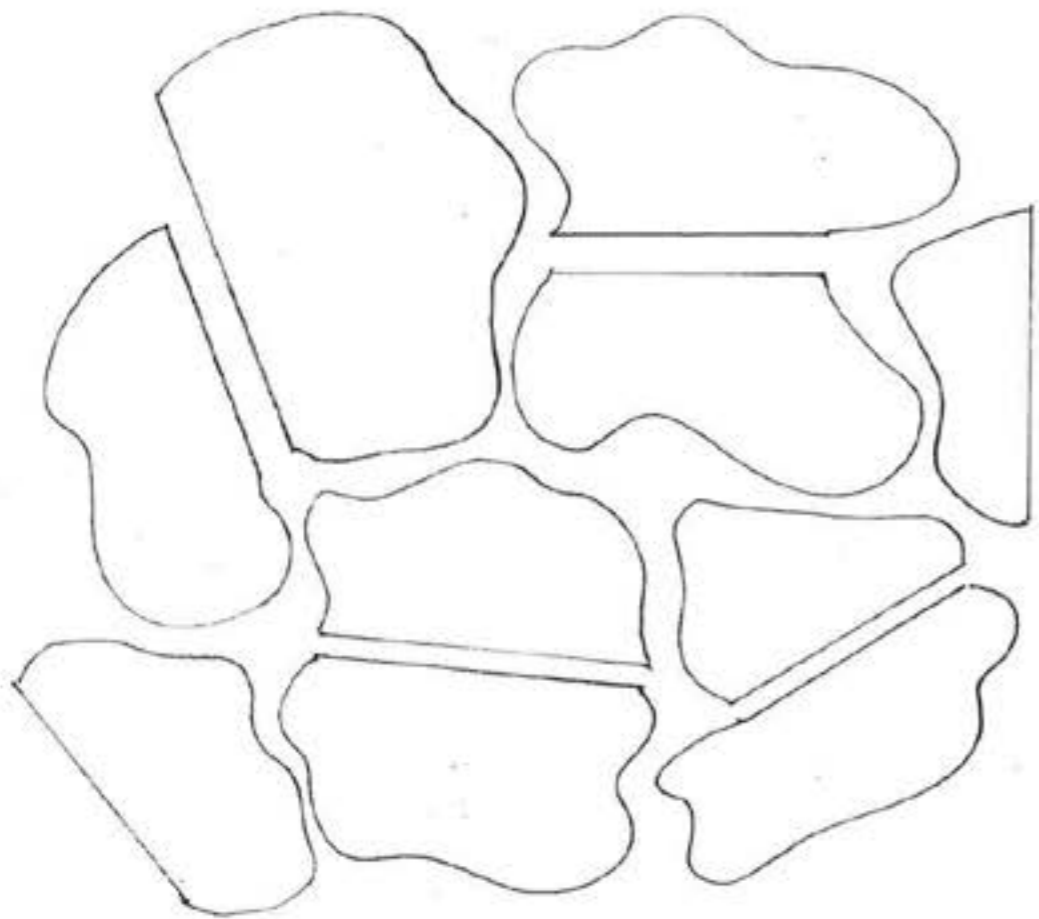
Der Spiegelrahmen kann als Mittel der unterschiedlichen äusserlichen Merkmale dienen z.B. Hautfarbe. Jeder Spiegel hat eine unterschiedliche Form und Farbe doch prinzipiell sind alle gleich, da sie die gleiche Funktion und Materialität haben. Die Einzelteile sind physisch voneinander getrennt und ergeben zusammen ein komplexes Spiegelbild.



Zeichnung Spiegelform, Acrylfarbe, Chromklebeband

Teil 3





File Höhe: 20 (oben)
20 (unten)

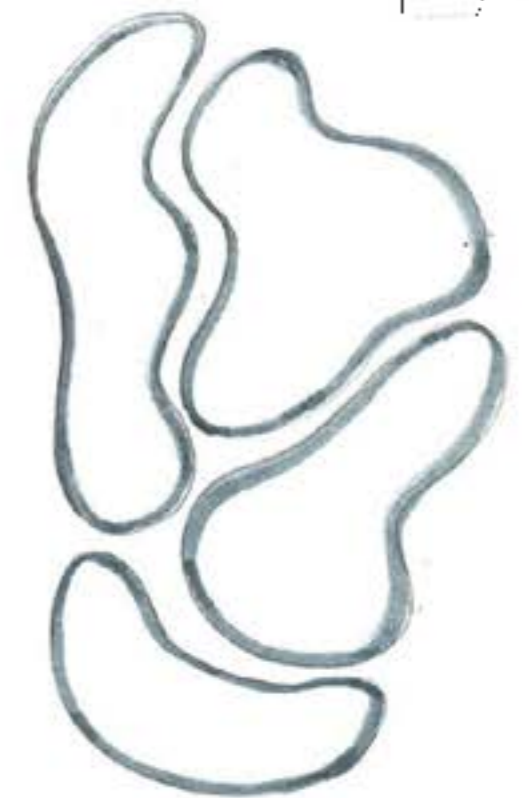


76 mm

50 mm

30 mm

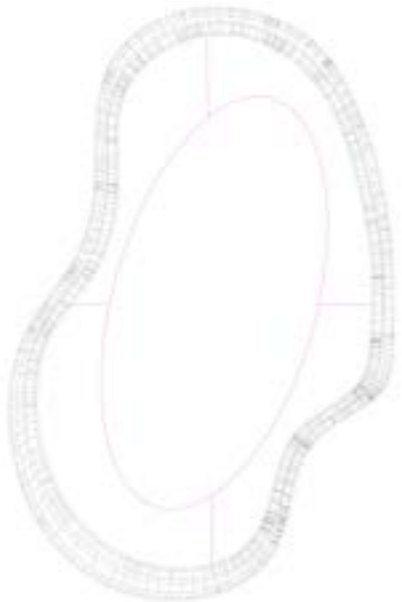
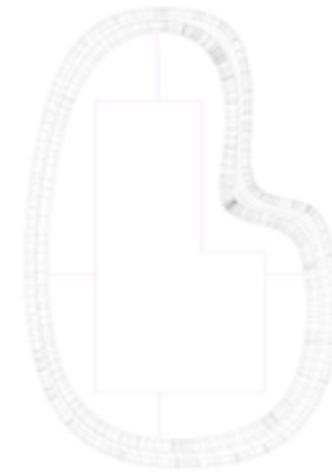
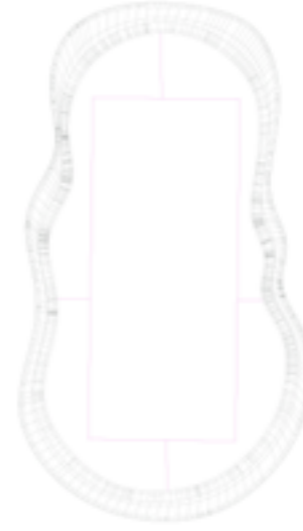
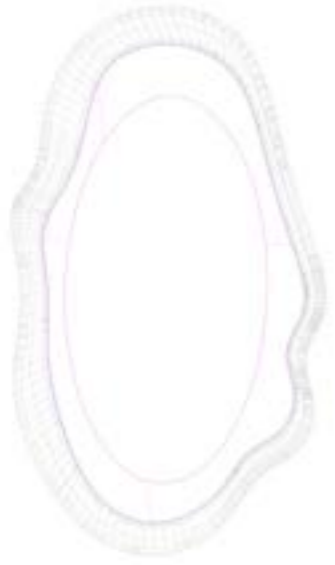
1.40
- 1.70
28.45

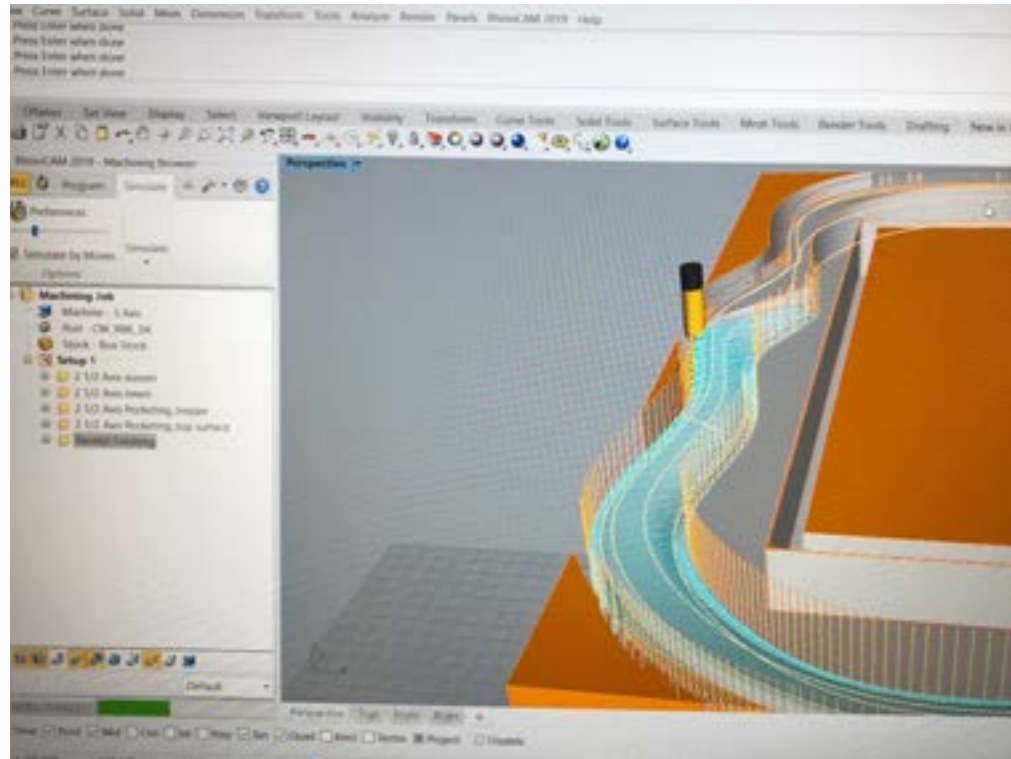


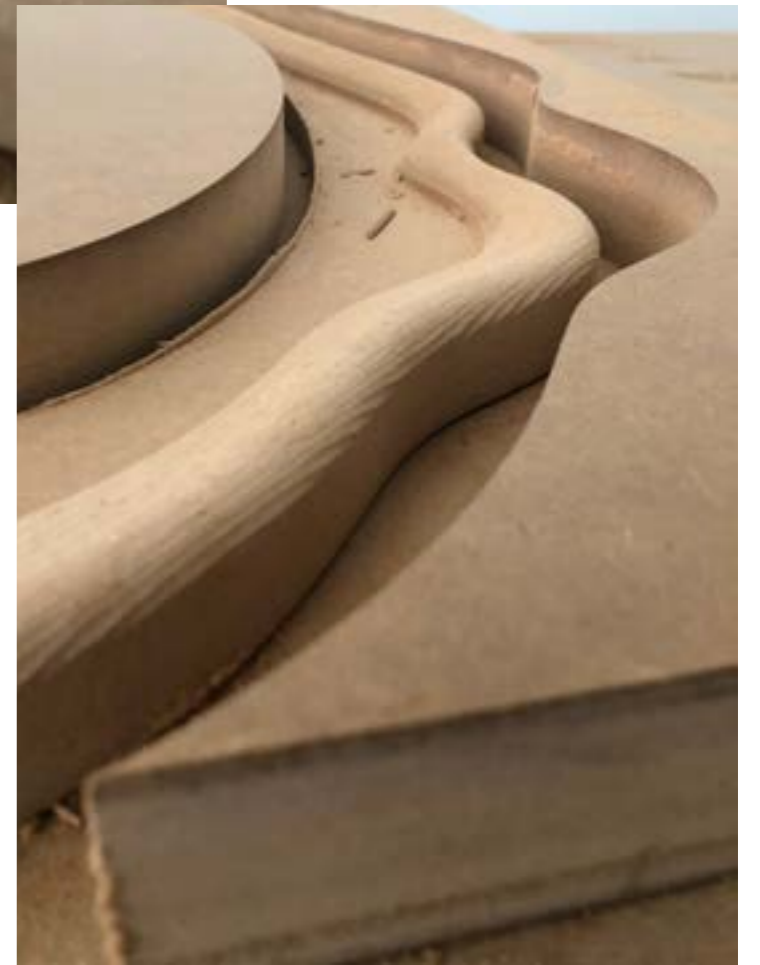


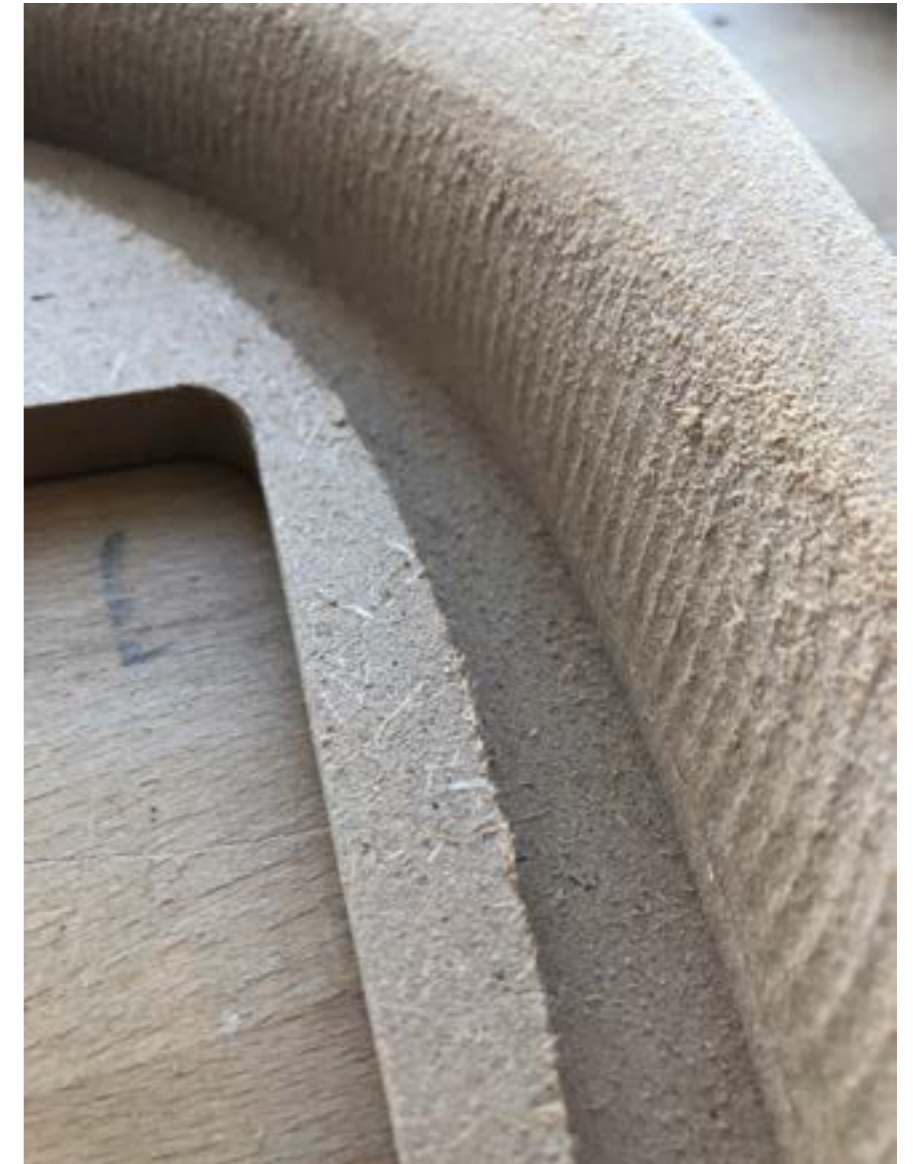






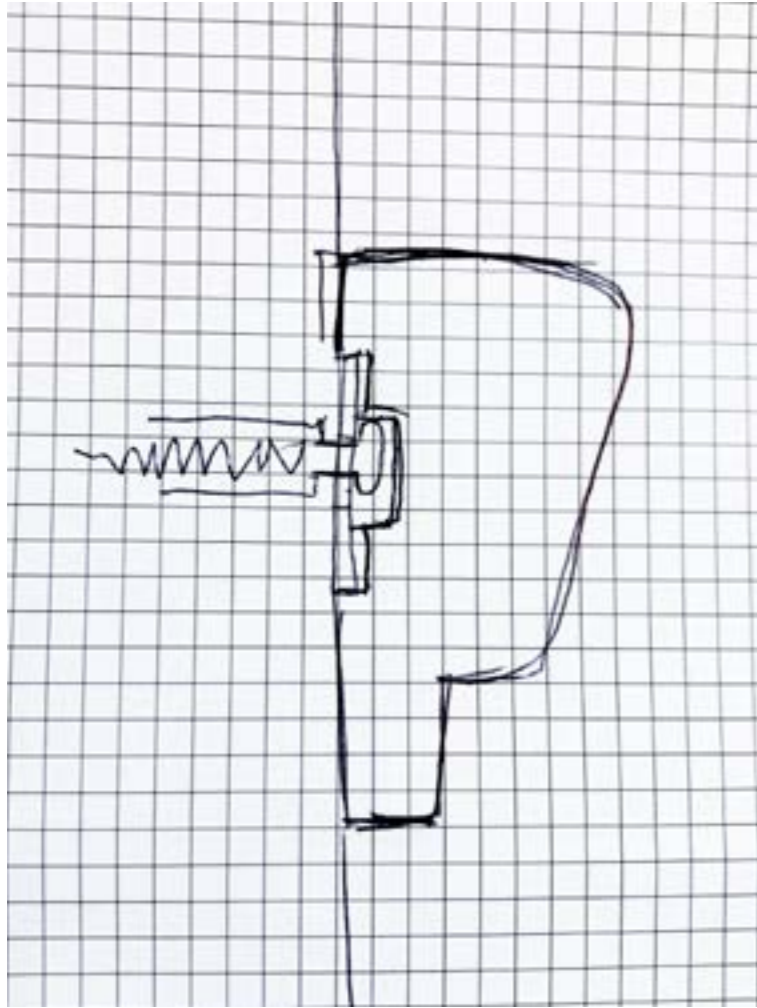


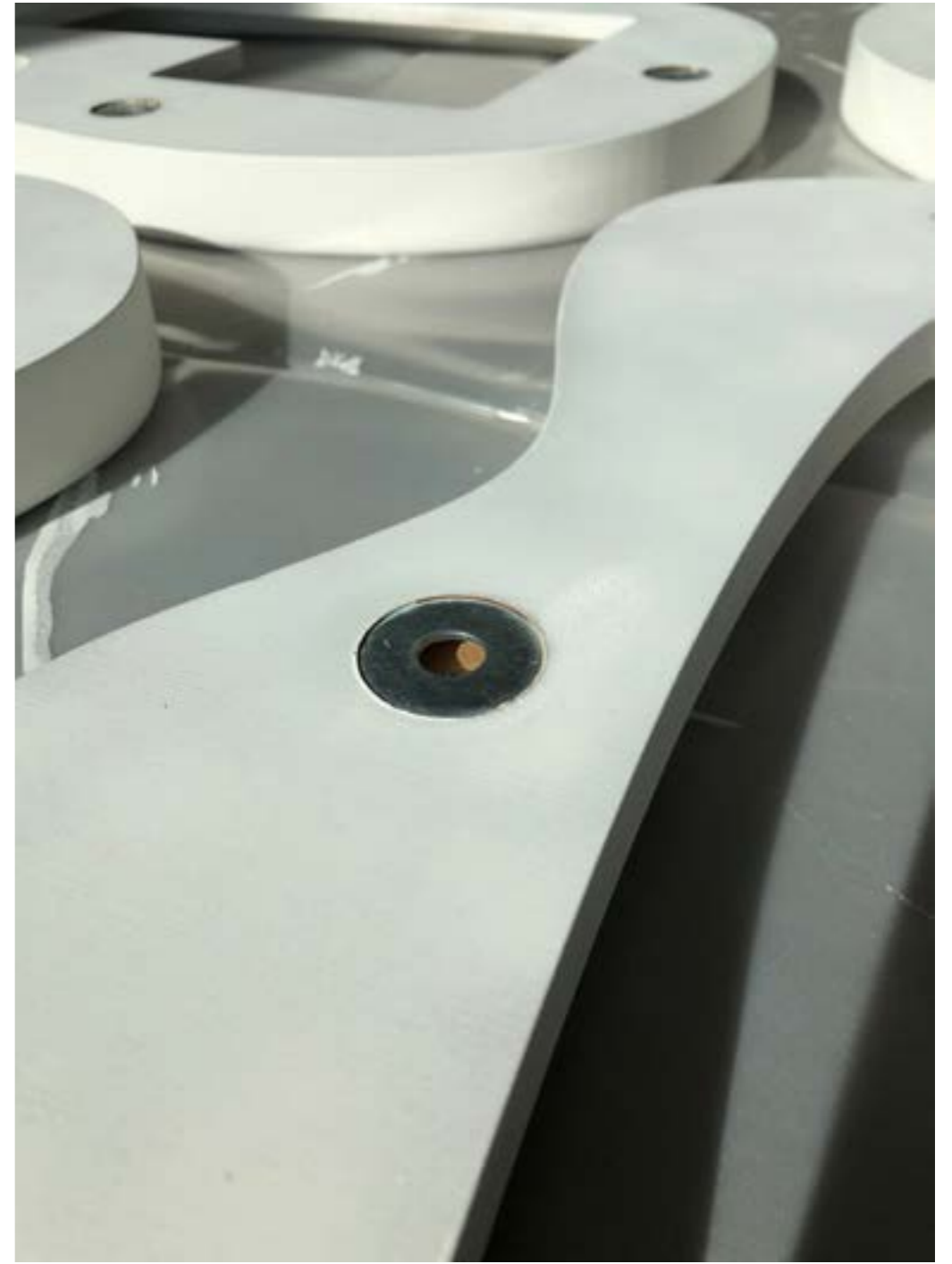


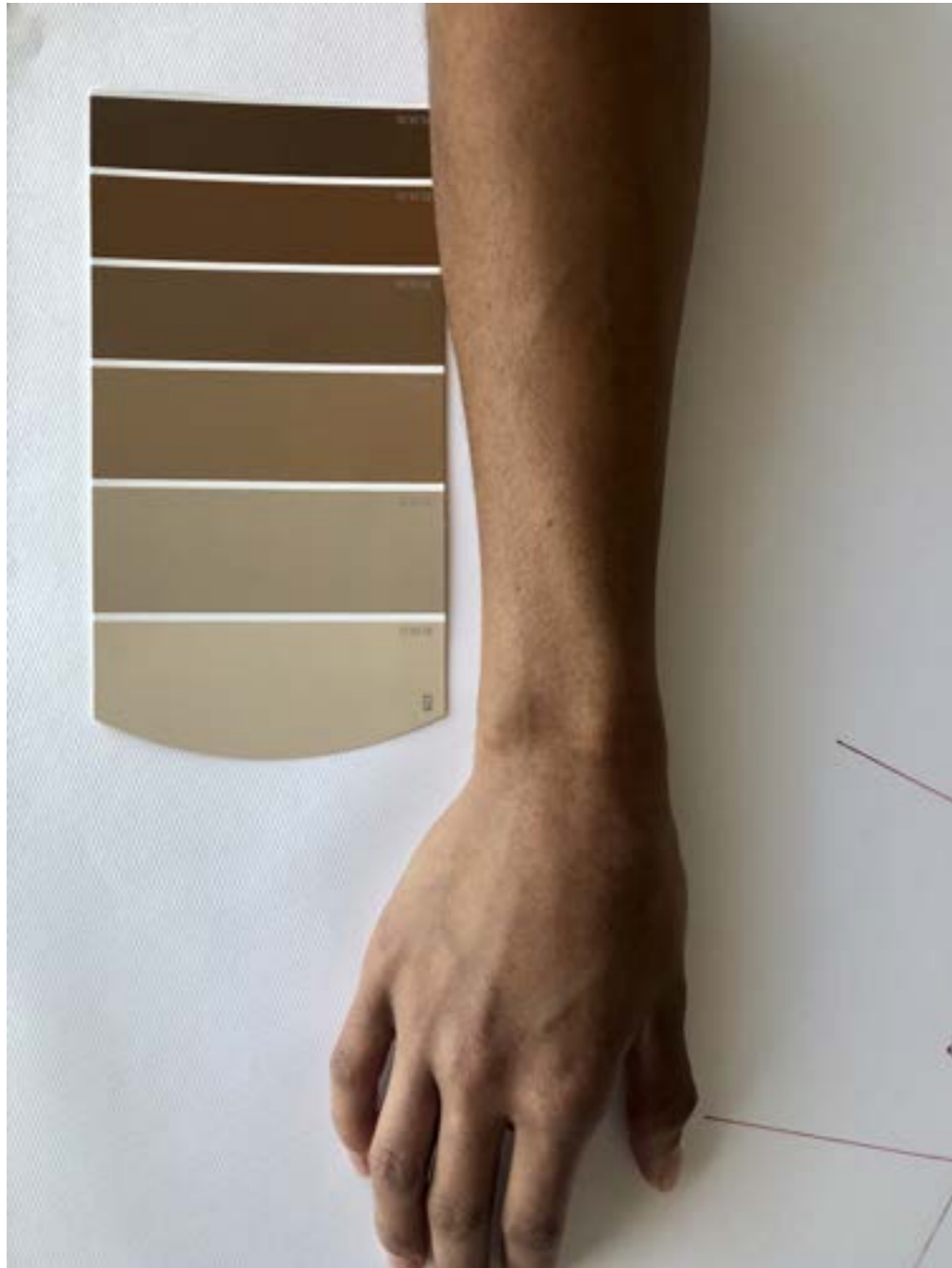




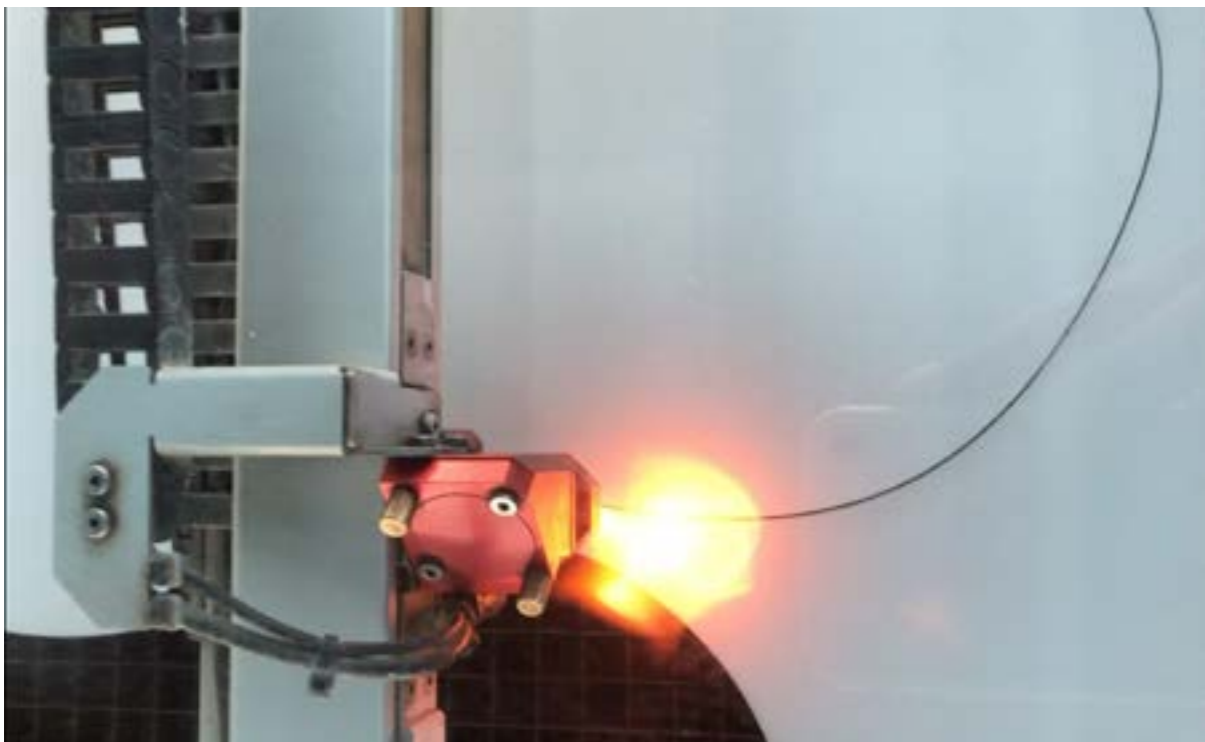




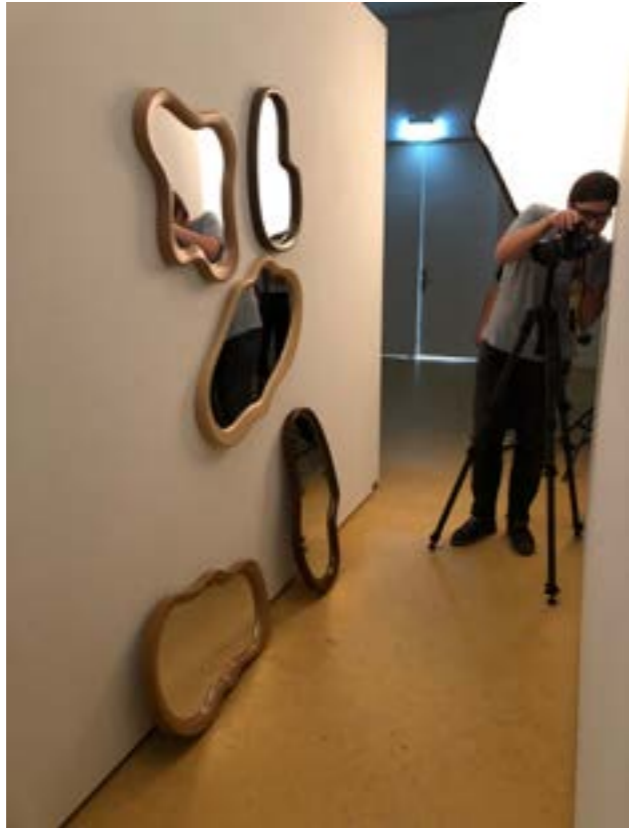








Teil 4





85.35.04



75.04.03



55.04.01



90.04.05



75.35.02



85.04.07







«In order to dismantle unjust, racist structures, we must see race. We must see who benefits from their race, who is disproportionately impacted by negative stereotypes about their race, and to who power and privilege is bestowed upon—earned or not—because of their race, their class, and their gender. Seeing race is essential to changing the system»

Reni Eddo-Lodge, 2019



